

sowie eine theoretische Begründung der polytechnischen Bildung und Erziehung wurden von der Schulkommission des Bezirkes in Druck gegeben und in Broschürenform allen Parteiorganisationen der Schulen sowie den Betrieben für ihre Arbeit zugeleitet.

Gegenwärtig beraten Mitglieder der Bezirksschulkommission mit Lehrern, Arbeitern, Polytechnischen Beiräten, welche Fragen in der weiteren Arbeit besonders beachtet werden müssen. Dabei kristallisieren sich immer stärker die Probleme heraus, die die Entwicklung der polytechnischen Mittelschulen betreffen.

Unser Perspektivplan sieht vor, bis 1963/64 das System der Mittelschulen abzuschließen. Erneut werden wir eine vielfältige politische Massenarbeit leisten müssen, um alle Voraussetzungen zu schaffen, um dieses Ziel zu erreichen. Es gilt, Hunderte von Arbeitern für den Lehrerberuf zu begeistern; es gilt, noch mehr Eltern zu gewinnen, die ihre Jungen und Mädels freiwillig in die Zehnjahrschule schicken. Die bewußte Förderung der Arbeiter- und Bauernkinder steht dabei im Vordergrund. Der Ausbau des Hortsystems, die volle Auslastung der Schulkapazität, das Schaffen von Hausaufgabenzimmern (nicht nur in den Schulen, sondern auch in den Betrieben und Kulturhäusern) und viele andere Probleme erfordern dabei besondere Aufmerksamkeit.

Die Fülle der Aufgaben verlangt, daß alle Erfahrungen aus dem Bezirk zusammengetragen werden, um die besten verallgemeinern zu können. Dabei ist die Zusammenarbeit zwischen der Schulkommission des Bezirkes und den Schulkommissionen in den Kreisen sowie die Teilnahme von Mitgliedern der Bezirksschulkommission an der Arbeit in den Kreisen notwendig. Wie erfolgreich diese Zusammenarbeit sein kann, soll folgendes Beispiel belegen.

Als am 11. November 1958 in Torgau die Schulkommission tagte, nahmen Mitglieder der Bezirkskommission daran teil. Lehrplan und Betriebstechnologie beim Unterrichtstag in der Produktion, die führende Rolle des Lehrers im Unterrichtstag, das Minimum an Fertigkeiten und Fähigkeiten in jedem Schuljahr und die Verbindung der polytechnischen Bildung zu den einzelnen Unterrichtsfächern wurden besprochen. Einmal wurde vorgeschlagen, die dabei gewonnenen Erfahrungen dem Büro der Kreisleitung darzulegen, sie in den Stützpunkten des Kreises mit allen Lehrern zu besprechen und in den nächsten Anleitungen der Parteisekretäre und Elternbeiräte auszuwerten. Zum anderen war die Diskussion für die Mitglieder der Bezirksschulkommission äußerst lehrreich für ihre eigene Arbeit.

Um den Gesichtskreis des Mitgliedes zu erweitern, sieht die Bezirksschulkommission ihre Aufgabe auch darin, daß hauptamtliche Parteiarbeiter gemeinsam mit den Mitgliedern der Kommission in den einzelnen Kreisen operativ in den Schulen und Betrieben tätig sind, um so gegenseitig zu lernen und ihre Arbeit zu verbessern. Günstig wirkte sich auch aus, daß Mitglieder der Schulkommission beim Politbüro im Bezirk ständig mitarbeiten und uns direkt ihre Erfahrungen vermitteln.

Fassen wir zusammen: Die Arbeit der Schulkommissionen, ob im Bezirk oder im Kreis, ist eine wichtige Voraussetzung für die Führungstätigkeit der Partei, sie ist gleichzeitig dazu angetan, wirksam die sozialistische Schule schaffen zu helfen.

Werner Röder / Heinz Dittrich

Bezirksleitung Leipzig, Abteilung Volksbildung/Kultur